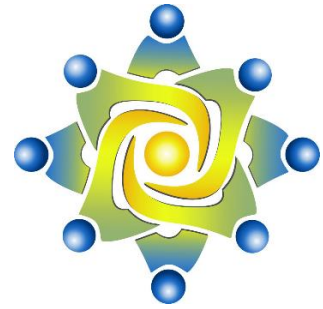


Vorschlag für ein Glaubensgespräch in der 4. Woche:

Liebe ohne Grenzen?

Möglichkeit B: biblisch mit Arbeitsblatt



Vorzubereiten:

- Kopien des Bibeltextes und des Arbeitsblattes für jeden TeilnehmerIn.
- Schreibstifte

1. Schritt: Gebet

Gott, ich brauche Dich

Ich brauche einen Fels, um darauf zu stehen in dieser fließenden Welt.
Ich brauche einen Boden, der nicht wankt in dieser bebenden Welt.
Ich brauche einen Weg, um mich nicht zu verirren in dieser verwüsteten Welt.
Ich brauche einen Stock, um mich zu halten in dieser gefährlichen Welt.
Ich brauche jemanden, der mich nicht im Stich lässt in dieser trügerischen Welt.

Gott,
Sei Du mir Fels
Sei Du mir fester Boden
Sei Du mir Weg und Stock
Sei Du mein Du
jetzt und alle Tage meines Lebens. *(Karl Rahner)*

2. Schritt: Beginn mit einer „Befindlichkeitsrunde“:

Gibt es vom letzten Treffen her noch etwas, was jemand mitteilen möchte?

Gibt es sonst etwas, was gut wäre noch vor dem neuen Thema mitzuteilen?

3. Schritt: Der Gruppenbegleiter erklärt die 3 wichtigsten Gesprächsregeln:

- Von den eigenen Erfahrungen sprechen, **nicht diskutieren.**
- **Jede(r) entscheidet selbst**, was er/sie sagen möchte und was nicht, niemand soll sich zu etwas gezwungen fühlen.
- **Diskretion! Diskretion! Diskretion!**

4. Schritt: Einführung:

Wir lesen dazu die biblische Erzählung vom verlorenen Sohn und von der grenzenlosen Liebe des barmherzigen Vater.

5. Schritt: Bibeltext lesen

- Der/die BegleiterIn bittet eine/n TeilnehmerIn, den Text vorzulesen.
- Der/die BegleiterIn bittet die TeilnehmerInnen, noch beim Text zu verweilen und im Stillen noch einmal aufmerksam durchzugehen.
- Wer möchte, kann ein Wort oder einen Satz laut wiederholen.

6. Schritt: Arbeitsblatt

Der/die BegleiterIn bittet die TeilnehmerInnen, zunächst das Arbeitsblatt in der Mitte zu falten und die Geschichte Abschnitt für Abschnitt durchzugehen und auf dem Arbeitsblatt für die Erzählung bedeutsame Orte und Personen zu notieren.

In einem zweiten Schritt sollen alle auf ihre eigenes Leben zurückschauen und versuchen, darin vergleichbare Orte und vergleichbare Personen zu finden.

5. Austausch:

Nach etwa 10 Minuten bittet der/die BegleiterIn die Gruppe zusammenzutragen, welche für die Erzählung bedeutsame Orte und Personen sie gefunden haben.

In einem weiteren Schritt lädt der/die BegleiterIn ein zu erzählen, welche vergleichbaren Orte, Personen und Episoden aus dem eigenen Leben den TeilnehmerInnen dazu eingefallen sind.

Jede/r soll dazu nur das erzählen, was sie/er erzählen möchte.

7. Schritt: Vertiefung

Der/die GesprächsbegleiterIn lädt die TIn ein über folgende Frage nachzudenken:

- **Wo hat meine Liebe Grenzen?**
- **Bin ich schon einmal an die Grenzen meiner Liebesfähigkeit gestoßen?**

Austausch.

8. Schritt: persönliches Gebet

Der/die GesprächsbegleiterIn lädt die TIn ein, in einem persönlichen Gebet in Stille Gott zu danken oder bitten...

Wer möchte, kann dies auch laut aussprechen.

9. Abschlussgebet (falls es noch passt):

Herr, in deiner Hand ändert sich die Welt.
Wir danken dir,
daß uns nicht eine gottlose Welt gefangen hält
und nicht die Willkür der Verhältnisse.

Gib uns den Glauben,
daß wir das Unmögliche wagen.
Gib uns Hoffnung,
daß wir nicht rechts oder links sehen.
Gib uns dein Wort,
daß wir nicht verlassen sind.

Du gehst neben uns auf den Wellen.
Wem sollen wir uns anvertrauen?
Wem sollen wir gehorchen?
Von wem den Sinn unserer Mühe erwarten?
Du gehst neben uns auf den Wellen,
und wir vertrauen uns deinem Meer an.

Ohne Grund unter den Füßen gehen wir,
denn du bist der Weg.

Wir rühmen dich,
der du die Welt verwandelst.

Jörg Zink

Das Beispiel der grenzenlosen Liebe des barmherzigen Vaters **Lk 15,1-3. 11b-32**

¹ Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören. ² Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Er gibt sich mit Sündern ab und ißt sogar mit ihnen. ³ Da erzählte er ihnen ein Gleichnis und sagte:

Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹² Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf. ¹³ Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen. ¹⁴ Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land, und es ging ihm sehr schlecht. ¹⁵ Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. ¹⁶ Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

¹⁷ Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen, und ich komme hier vor Hunger um. ¹⁸ Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. ¹⁹ Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner. ²⁰ Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. ²¹ Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. ²² Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. ²³ Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. ²⁴ Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

²⁵ Sein älterer Sohn war unterdessen auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. ²⁶ Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. ²⁷ Der Knecht antwortete: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn heil und gesund wiederbekommen hat. ²⁸ Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu. ²⁹ Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir, und nie habe ich gegen deinen Willen gehandelt; mir aber hast du nie auch nur einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. ³⁰ Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. ³¹ Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. ³² Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Fragen zum Nachdenken:

- **Wo hat meine Liebe Grenzen?**

- **Bin ich schon einmal an die Grenzen meiner Liebesfähigkeit gestoßen?**

Bedeutsame Orte in der Erzählung	Bedeutsame Personen in der Erzählung	Vergleichbare Orte in meinem Leben	Vergleichbare Personen in meinem Leben